

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 32 (1976)  
**Heft:** 2

**Nachruf:** Erich Brock †  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### **Erich Brock †**

In Zürich ist am 28. Januar 1976 der Kulturphilosoph Erich Brock im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war Titularprofessor für Geschichte der Philosophie an der Universität Zürich und hat dort bis zuletzt über „Die Philosophie des Komischen und des Tragischen“ gelesen. Als Schriftsteller hat er eine Reihe bedeutender Werke hinterlassen: „Das Weltbild Ernst Jüngers“ (1945); „Götter und Titanen“ (zwei Dramen, 1954); „Grundlinien der Ethik“ (1958); „Die Grundlagen des Christentums“ (1971); „Paul“ (ein als ‚Märchen‘ bezeichneter großer Erziehungsroman, 1973); zwei Aphorismenbände (1958 und 1975) usw. Als Kunstkritiker und Verfasser kulturpolitischer Beiträge hat er in verschiedenen Schweizer Zeitungen Wesentliches gesagt. Der leidende und kämpfende Geistesmann liebte die deutsche Sprache und Kultur — er war Mitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins und des Schulvereins — und setzte sich immer wieder für die Bewahrung des angestammten Sprachgebietes ein. Seine besondere Sorge und Zuneigung galt den Elsässern und Lothringern in ihrem schweren Ringen um die Erhaltung der Muttersprache. Durch über fünfzig Jahre hat er ihre Bestrebungen verfolgt und mit Zuspruch begleitet.

*ahb*

### **Eberhard Kranzmayer †**

In Wien ist im vergangenen September Universitätsprofessor Eberhard Kranzmayer im 79. Lebensjahr verschieden, der führende, international angesehene Mundart- und Namenforscher Österreichs. Durch seine rund 150 Publikationen machte er, der gern seinen Klagenfurter Heimatdialekt sprach und die verschiedenen Dialekte von persönlichem Hören kannte, die österreichischen Mundarten allgemein bekannt, und Wien wurde zu einem Zentrum der Dialektologie.

Mit dem Buch „Sprachschichten und Sprachbewegungen in den Ostalpen“ habilitierte er sich 1933 in Wien. Es folgten Jahre des Sammels, Forschens und Lehrens in München und Graz. 1958, also bereits in vorgerücktem Alter, wurde er in Wien Extraordinarius, dann Ordinarius, später auch Mitglied der österreichischen Akademie. Wohl sein bedeutendstes Werk ist die „Historische Lautgeographie des gesamt-bairischen Dialektraumes“ (1956), in der er auf zahlreichen Karten die lautliche Gliederung der heutigen Mundarten abbildete und durch einen ausführlichen Kommentar ihre geschichtliche Entwicklung darlegte. Zusammen mit Maria Hornung bereicherte er das traditionsreiche Wiener Tonarchiv durch unzählige Mundartaufnahmen, und gemeinsam mit Viktor Dollmayr brachte er das großangelegte „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“, ein Parallelwerk zum „Schweizerdeutschen Wörterbuch“, heraus.

Kranzmayer war ein überzeugter Mundartfreund, ein anregender Lehrer, ein unermüdlicher Forscher und eine wissenschaftliche Kapazität, dazu eine sympathische, humorvolle Persönlichkeit.

*Rudolf Trüb*